

Chronik

Volksschule Kirchbach

L

*aufgenommen vom jetzt an dieser Schule wirkenden Lehrer
Venantius Mohrherr im Jahre 1874*

Chronik Volksschule Kirchbach

Nach der Äußerung der ältesten Insaßen besteht die Schule zu Kirchbach seit undenklichen Zeiten, zweifelsohne seit dem Bestande der kath Pfarre, von deren Errichtung weder Dokumente noch die Sage etwas spricht. Vor dem Toleranzpatente und der Besetzung der Curatie Waidegg waren folgende Ortschaften hieher eingeschult: Kirchbach, Treßdorf, Ober- u. Unterdöbernitzen, Stöffler-, Wassertheurer- und Staudachberg, Hochwart, Waidegg, Framun und ein Teil des Schimanberges.

Nach der Publikation des Toleranzediktes wurde in Treßdorf das Bethaus, Pastorat und Schulhaus gebaut und dort evangelische Schule gehalten.

Nach der Besetzung der Curatie Waidegg wurde dort auch eine Schule errichtet und dahin eingeschult: Waidegg, Framun und ein Teil des Schimanberges. In obiger Äußerung soll vom Lehrer Meßner- und Organistendienst speziell besorgt worden sein, später aber vereinigt, so daß infolge dieser Vereinigung ein jeweiliger Lehrer zugleich auch Meßner und Organist war, auch die sogenannten Läutgarben der Evangelischen in seinen Gehalt bezog.

In den Jahren aber, wo die Evangelischen dem kath. Pfarrer das Widmung-Getreide, die Butter und Robot zu verweigern anfangen, wollten sie auch die Läutgarben, Läutroggen dem Lehrer, zugl. Meßner, nicht mehr verabreichen, gestützt auf die Hofverordnung, weil sie eine eigene Schule und eigenen Lehrer hätten und sie dem katholischen Lehrer nichts mehr zu geben schuldig wären.. Die dagegen von Kirchbacher Lehrer erhobenen Beschwerden, durch längere Zeit geführt, wurden von der Hofstelle Wien, dat. 26. Juni 1847, Z. 4260, zu Gunsten der Evangelischen im Sinne der erwähnten Verordnung entschieden, dem Kirchbacher Lehrer aber für den Entgang und für den Rückstand aus dem öffentlichen Schulfonde ein mäßiger Ersatz geleistet.

Diese unter dem Patronate der Herrschaft Goldenstein zu Kötschach stehende Schule hatte kein eigenes Gebäude, sondern mußte immer ein gemietetes in Miete nehmen. Gegenwärtig, das ist von 1850 - 1859, wird im Hause des Lehrers Johann Neuwirth Schule gehalten.

Erst nach dem Erscheinen der neuen Schulgesetze dachte die katholische Gemeinde Kirchbach, Treßdorf, Oberdöbernitzen, Stöfflerberg und Staudachberg daran, ein eigenes Schulhaus zu bauen, welches im Jahre 1868 ausgeführt wurde. Das jetzige Schulhaus ist somit Eigentum jener katholischen Insaßen, welche es gebaut haben. Laut Erlaß des k.k. Kultur- und Unterrichtsministeriums vom November 1873 wurde die bis dahin in Treßdorf bestehende Schule nach Kirchbach eingeschult., diese Schule aber als zweiklassig systemisiert, wegen Mangel an Lehrkräften aber die Besetzung der 2. Klasse in seinerzeitige Aussicht gestellt. Die Zahl und die Namen und die verschiedenen Bezüge der an dieser Schule wirkenden Lehrkräfte kann nicht mit Gewißheit angegeben werden. Dem Gefertigten sind nur folgende bekannt geworden: Der vorerwähnte Johann Neuwirth, welcher eine ansehnliche Realität in Kirchbach besitzt und auch oft kränklich war. Hierauf folgten Georg Sepper und Markus Brugger. Der einstige Lehrer Johann Neuwirth ist am 20. Februar 1875 gestorben.

1882

Das wichtigste Ereignis dürfte in dieser Schulgemeinde die Renovierung der katholischen Pfarrkirche sein. Der Turm wurde mitrenoviert, eine Glocke übergossen. Auch die evangelische Pfarrgemeinde hat an der Pfarrkirche in Treßdorf eine neue Kirchenglocke angeschafft.

Chronik Volksschule Kirchbach

Am 8. September beglückte unser gnädigster Herr, Kaiser und Beschützer und oberster Schulgesetzgeber, Franz Josef, auch unser Vaterland Kärnten mit seinem Besuch, welcher bis 11. September währte. Aus dieser Gemeinde ging zur alleruntertänigsten Huldigung und Begrüßung seiner Majestät nach Klagenfurt Herr Georg Buchacher, gewesener Ortsschulratsobmann, nach F Jarvis Herr Bürgermeister Michael Dabringer.

Den ganzen Monat Dezember konnte wegen ausgebrochener Masernepidemie keine Schule gehalten werden

1885

16. September heftige Regengüsse. Die Gail und der Kirchbacher Bach treten aus ihren Betten und überschwemmen Felder und Wiesen, infolgedessen der 2. Grasschnitt (Grumet) unterbleibt.

13. Oktober 2. Überschwemmung. Über Einschreitung der löbl. Gemeindevertretung Kirchbach unter Darlegung der durch die beiden Überschwemmungen angerichteten Verheerungen hat der für das Land Kärnten verdienstvolle Landespräsident Schmidt eine Abteilung von 30 Mann Fußtruppen vom heimischen Regiment unter Leitung des pflichtgetreuen Oberleutnant Walla zur Hilfeleistung erwirkt, welche Mannschaft 6 Wochen am Aushub eines Beetes für den Kirchbacher Bach unterhalb der eisernen Brücke arbeiteten.

1886

Schülerzahlen im Schuljahr 1885/1886:

	1. Klasse		2. Klasse		zusammen
	m.	w.	m.	w.	
<i>Schulpflichtige am Anfang des Schuljahres</i>	17	19	25	31	92
<i>Schulbesuchende</i>	17	18	24	31	90
<i>Zugewachsen im Laufe des Jahres</i>	-	1	3	5	9
<i>Abgegangen während des Jahres</i>	2	-	8	6	16
<i>Im Schuljahr waren befreit</i>		1	1		2
<i>Im Sommer befreit</i>	-	-	11	11	22
<i>Deutsche</i>	17	19	25	31	92
<i>Katholische</i>	10	13	12	22	57
<i>Evangelische</i>	9	4	13	9	35
<i>Entlassungszeugnis erhielten</i>	-	-	-	2	2
<i>Abgangszeugnisse erhielten</i>	-	-	-	1	1

1890

Herr Bezirkshauptmann Myrbach schließt die hiesigen Volksschulklassen infolge Auftretens der Influenza unter den Schülern. In der Zeit vom 27. Dezember 1889 bis

Chronik Volksschule Kirchbach

27. Jänner 1890 sind 78 % der Schüler an Influenza erkrankt. Sterbefälle infolge der Influenza sind unter den Schülern nicht vorgekommen.

1898

12. September Frauerkundgebung mit den Schülern über das entsetzliche Unglück, welches unseren allergnädigsten Kaiser und allen Völker Österreichs durch den jähen Tod unserer allergütigsten Kaiserin, Ihre Majestät Elisabeth (ermordet am 10. September 1898 in Genf) getroffen hat.

19. September 1898 Frauergottesdienst für Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth über Anordnung des Pfarramtes Kirchbach.

2. Dezember Festfeier anlässlich der 50-jährigen glorreichen Regierung unserer glorreichen Regierung unseres allergnädigsten Kaisers. S. Majestät Franz Josef.

1. Beiwohnung der Schuljugend beim Festgottesdienst.

2. Versammlung sämtlicher Schüler im Schulzimmer der 2. Klasse. Gedenkstunde des Schulleiters Sepper an die Schüler, Absingung der Volkshymne. Beteiligung sämtlicher Schüler mit den vom Schulleiter Sepper gespendeten ?

1901

Im Verlaufe des November herrscht beim ulg. Blasl und ulg. Niesl in Freßdorf Typhus und es sind beim Niesl Mann und Weib innerhalb vom 3 Tagen gestorben und hinterlassen 3 Kinder. Zur Pflege der 3 Kinder wurde eine barmherzige Schwester aus Klagenfurt berufen, da in der Gemeinde sich niemand getraut zu pflegen.

1902

3. Februar starker Schneefall. Die Schneehöhe beträgt 1,60 m. Die Schule ist wegen Umgangbarkeit der Wege 1 ½ Tage unterbrochen.

Am 9. August zieht Militär zu den Manövern ins obere Gailtal und wird in Kirchbach das Feldjäger-Bataillon und das 2. und 3. Bataillon des 7. Regimentes und in Freßdorf das 1. und 4. Bataillon desselben Regimentes einquartiert. Das Schulzimmer der 2. Klasse wird als provisorische Kanzlei und das Lehrzimmer der 1. Klasse für anderwärtige Einquartierung für den Zeitraum von 3 Tagen benützt.

Schneefall im Oktober

Am 17. und 19. Oktober hatten wir schon Schneefälle zu verzeichnen. Manche Feldfrüchte, wie Kartoffel und Rüben, hatten viele Bewohner noch nicht geerntet.

Am 20. Oktober um ½ 1 Uhr nachts kam beim ulg. Pöschl ein Brand zum Ausbruch, dem leicht der größte Teil der Ortschaft zum Opfer hätte fallen können. Nur durch die rasche Hilfe von Seite der Bewohner und der Feuerwehr wurde das Feuer lokalisiert und schweres Unheil von der Ortschaft abgewendet.

Chronik Volksschule Kirchbach

1903

Am 14. September sollte in Hermagor die diesjährige Lehrerkonferenz stattfinden und es konnte der größte Teil der Lehrerschaft wegen des eingetretenen Hochwassers daran nicht teilnehmen. In der Nacht vom 13. auf den 14. September hauste ein fürchterliches Gewitter mit einem orkanartigen Sturm, welcher an Obstgärten und Waldungen große Verheerungen anrichtete. Tosend und schäumend stürzten die Wildbäche von den Bergen, Baumstämme und Geröll mit sich mitführend. Das Tal glich, soweit das Auge reichte, einem See. Der Verkehr war auf der Reichsstraße einige Tage unterbrochen.

Am 18. September besichtigen Landtagsabgeordnete die Verwüstung durch die Überschwemmung. Auch Herr Landespräsident Ritter von Hein besichtigt den an den Fluren und den an der Gailregulierung angerichteten Schaden.

1905

19. Juli: Im Tal herrscht unerträgliche Hitze. Kein Regen fällt und die Ernte scheint in Frage gestellt. Am 27. und 28. Juli werden 26 Grad R. schon um 11 Uhr vormittags und 28 Grad R. Nachmittags Hitzeferien gegeben.

18. August Unerträgliche Hitze. Das Thermometer zeigt fast immer 25 Grad R.

1906

2. Juni Schneefall. Die Temperatur sinkt sehr stark.

24. Juni Feier des Militärs. Herr Hauptmann Schreyer veranstaltet eine großartige Curtozza-Feier. Auf den umliegenden Bergen zählt man 37 Höhenfeuer. Der Ort ist beflaggt, abends beleuchtet, Raketen steigen, Böller dröhnen, Bergers Gastgarten ist herrlich dekoriert und alles versammelt sich im Gastgarten.

19. Juli. Die bevorstehende Ergänzungswahl für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Kotz in Millstatt erhitzt die Gemüter der Parteien. Die Klerikalen agieren in unerhörter Weise mit den schändlichen Mitteln für ihren Kandidaten Huber im Lesachtal, während die Fortschrittlichen sich für H. Hofer in ?

Am 18. Dezember findet die Gemeindeauschusswahl unter größter Beteiligung seitens der Wähler statt. Die Fortschrittspartei erhält eine bedeutende Majorität. Auf beiden Seiten wird rege Agitation betrieben.

Als Bürgermeister wird wieder gewählt H. Peter Berger in Kirchbach, als Räte Martin Martin in Freßdorf, Josef Mohrherr in Kirchbach und Andreas Patterer in Freßdorf.

1907

Am 17. und 23. Mai findet die Reichsratswahl nach dem neuen Wahlrechte statt. Herr Prof. Waldner aus Dellach geht in der Stichwahl am 23. Mai gegen seinen Gegenkandidaten Graf Khevenhüller mit einer bedeutenden Majorität als Sieger hervor. Die Wahlbeteiligung ist eine großartige. Jeder Wähler erschien an der Wahlurne. Mit Freude begrüßt die Fortschrittspartei die Wahl des Herrn Professor Waldner.

Chronik Volksschule Kirchbach

Im Juni greift die Masernepidemie um sich. In der Gemeinde zählt man 118 masernerkrankte Kinder. Der Schulbesuch ist in diesen Monat sehr schlecht. Von 39 Kindern sinkt derselbe auf 10 Kinder. Die Sanitätsbehörden lassen der Epidemie freien Lauf

Am 3. Juli zeigt sich der Hochwipfel und Kirchbacherwipfel im Schneekleid und ist ein großer Temperatursturz zu beobachten.

1908

Im April übermittelt der K.K. Bez.-Sch. Rat die Fragebogen betreffend Erhebung über Kinderarbeit und werden die Erhebungen bis Ende August gepflogen und von 35 Kindern der 1. Klasse und 61 Kindern der 2. Klasse Bögen von arbeitenden Kindern übermittelt. Im Juli untersucht Dr. Brantl alle arbeitenden Kinder zur Ergänzung der Fragebogen über das arbeitende Kind und kann konstatiert werden, daß nachteilige Folgen im Allgemeinen durch Arbeit nicht erwachsen.

Am 4. April stürzt der Knabe Anton Patterer, Schüler der 2. Klasse, vom Uhukofel ab und zieht sich dabei sehr gefährliche Verletzungen zu, so daß an seinen Aufkommen gezweifelt wird. Der Verletzte wird am 3. Tag ins Spittal nach Klagenfurt geliefert und genest nach 12 Wochen.

Am 12. August setzt die Masernepidemie ein. In der Gemeinde sind 115 masernkranke Kinder.

Am 14. August findet die Installierung der Bezirksdampfspritze im neu erbauten Spritzenhaus mit den darauf folgenden Festlichkeiten im Berger-Garten statt. Ein 12-gliedriges Komitee hat sich unter bedeutenden Opfern die Mühe gegeben, die Dampfspritze nach Kirchbach zu , der Häuser, Fackelzug, Festzug durch Kirchbach und Treßdorf, veranstaltet von der Feuerwehr und Militär, ein imposanter Zug von zirka 150 Fackeln und Lampions, großartiges Feuerwerk. Am Geburtstag Festgottesdienst, Fest-Diner und Kaiser-Schießen von der Landsturm-Mannschaft.

20. August: Herr Johann Buchacher überreicht nach 45-jähriger Dienstzeit sein Gesuch um Übersetzung in den dauernden Ruhestand. 25 Jahre wirkte derselbe als Lehrer und Organist der 2 Pfarngemeinden in hiesiger Gemeinde.

1910

Im Mai erregt der Halleische Komet die Gemüter und wird vielerorts dessen Durchgang mit Bangen erwartet und vollzieht sich dessen Durchgang am 18. Mai ohne besondere Vorfälle, außer daß um diese Zeit Stürme auftreten und die Witterung trübe ist. Gegen Ende Mai konnte der Komet an einigen Abenden um $\frac{3}{4}$ 10 bis $\frac{1}{4}$ 11 gesichtet werden.

Am 14. August findet die Installierung der Bezirksdampfspritze im neu erbauten Spritzenhause mit darauffolgenden Festlichkeiten im Berger Garten statt. Ein zwölfgliedriges Komitee hat sich unter bedeutenden Opfern die Mühe gegeben, die Dampfspritze nach Kirchbach zu bekommen, nachdem die Ortsfeuerwehr hierfür nicht die Mittel aufbrachte.

1911

Chronik Volksschule Kirchbach

Im September wird die Moosentsumpfung im Treßdorfer und Kirchbacher Moos beendet.

1913

Am 25. August nächtigt Se. K.K. Hoheit Erzherzog Karl Albrecht in Bergers Gasthof. Die Truppenübungen beginnen. Von Laas bei Kätschach vernimmt man den Kanonendonner anlässlich des Scharfschießens auf die Mauthneralpe und man sieht die Projektile einschlagen. Ende August ziehen die Truppen von den Manövern in ihre Quartiere. Die Straße bildet ein interessantes bewegtes Bild.

Am 2. November erfolgt die Einweihung des Friedhofes durch Hochw. Herrn Dechant Franziszi. Herr Pfarrer aus Reisach erhält eine ergreifende Ansprache. Der Kirchenchor und die Sängerrunde singen erhebende Chöre.

1914

Am 28. Juni durchheilt die Schreckensbotschaft die österreichischen Lande von der Ermordung Seiner K.u.K. Hoheit des Thronfolgers Erzherzog Ferdinand und Gemahlin. Am 30. Juni wird unter allgemeiner Trauer und Teilnahme in der Pfarrkirche der Frauergottesdienst gehalten. Am 5. Juli wird nochmals ein Frauergottesdienst zelebriert. Die Ermordung Seiner K.u.K. Hoheit Erzherzog Ferdinand in Sarajewo durch den Serben Princip ließ in der Bevölkerung dunkle Ahnungen aufkommen, daß das Vaterland einem schweren Geschehe entgegenggeht.

Anfang August vollzieht sich der Aufmarsch der Krieger. Der Weltkrieg entflammt, Rußland, Frankreich, England erklären Österreich und Deutschland den Krieg. Ebenso Montenegro, Italien, Rumänien, Griechenland und Bulgarien bewahren Neutralität.

Unsere Truppen rücken in Rußland und Serbien siegreich vor. Am 2. Dezember wird Belgrad besetzt und anlässlich des Regierungsgedenktages ein Festgottesdienst gefeiert.

1915

Am 2. Jänner 1915 stirbt Hochw. Herr Pfarrer Koller nach längerem Leiden und findet am 11. Jänner das Leichenbegängnis unter großer Beteiligung von Leidtragenden statt. Im Februar treten heftige Schneefälle auf und erreicht die Schneehöhe am 12. über 2 m. Die einquartierten Soldaten sind mit Schneeschaufeln von den Dächern beschäftigt und wird das Dach beim neuen Stadl des ulg. Lerch in Oberdöbernitzen total zusammengedrückt, doch ist glücklicherweise niemand verletzt worden. Manche Harpfe fiel dem Schneedruck zum Opfer.

Anfang Mai wird die Lage mit Italien kritisch, indem dieselben ausgedehnte Gebietsabtretungen, beinahe ganz Südösterreich verlangen. Am 10. Mai scheint die Lage besonders kritisch. Am 19. Mai erfolgt die Kündigung des Bündnisvertrages mit Österreich und Italien wird an seinen Bundesgenossen zum schand- und schmachvollen Verräter für alle Zeiten. Der Krieg ist unvermeidlich. Am 21. Mai erfolgt die Evakuierung des Viehes und flüchten Kinder und einzelne Bewohner. Frostlose Zeit, Furcht und Angst erfüllt die Bewohner ob des nahenden Verräters und Treuebrechers als Feind. Am 25. Mai, das ist Pfingstsonntag, befindet sich Österreich im Kriegszustand mit Italien. Um zirka 1/2 6 Uhr abends vernimmt man von der Straniger Höhe herunter den ersten Kanonendonner. Telefonische Nachricht meldet, daß

Chronik Volksschule Kirchbach

Leutnant Lito(?) eine italienische Batterie, welche den Findenigkofel besetzen wollte, vernichtet hat. Die Höhen sind vom 150. Marschbataillon und wenigen erst formierten freiwilligen Schützen besetzt, aber sie halten tapfer den hereinkommenden Feind auf. Die nächsten Tage donnern die Geschütze auf dem Zollner und es kommt zu Gefechten, die Italiener werden gehalten und Zuversicht weicht der Verzagttheit bei den Bewohnern. Ende Mai und Anfang Juni erscheint ungarische Infanterie Regiment N 39 sowie zahlreiche Artillerie, Maschinengewehrabteilungen und es entsteht ein bewegtes Leben. Vergrabene Vorräte werden wieder ans Tageslicht gebracht, die Bevölkerung wird gefasster und hofft, die heimatliche Scholle nicht brauchen verlassen zu müssen. Im Juni, Juli und August ist die Schule unterbrochen und im Schulhause Einquartierungen. Viele Kinder sind geflüchtet. Am 29. Juni sind in der ersten Klasse 2 und in der zweiten Klasse 4 Schüler anwesend.

Am 25. Juni findet anlässlich der Einnahme der Stadt Lemberg ein Festgottesdienst statt.

Am 14. Juni trifft Herr K.K. Landespräsident in Kirchbach ein und wird von den verschiedenen Vertretungen empfangen.

Am 20. Juni 1915 trifft Se. K.K. Hoheit Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph in Kirchbach ein und wird derselbe von der Bevölkerung unter großem Jubel und Freunde begrüßt. Gemeindevertretung, Geistlichkeit und Lehrer mit Schulkinder nehmen Aufstellung zur Begrüßung bei Bergers Gasthaus. Antonia Unterberger überreicht einen Blumenstrauß und werden der Bürgermeister H. P. Berger, H. Pfarrer Kuzmany, H. Pfarrer Hanck und Oberlehrer H. Berger huldvollst vom hohen Besuche angesprochen.

Nach dem Empfang war Truppenparade am Herrenfeld und Dekorierung der verdienstvollen Krieger durch Seine K.K. Hoheit selber.

Am 22. Juni um $\frac{3}{4}$ 3 Uhr nachmittag entleibt sich im zweiten Zimmer der Wohnung der K.K. Oberstabsarzt Adolf Deutsch und stirbt um 7 Uhr abends infolge der tödlichen Kopfschußwunde.

Im Juli häufige Artilleriekämpfe auf der Höhe. Einzelne Flüchtlinge kehren in die Heimat zurück. Furcht vor dem feindlichen Einbruch schwindet, die Bewohner sorgen durch Arbeit für die Hereinbringung der Arbeit, wobei Soldaten Mithilfe leisten. Im August, September und Oktober fortwährende Truppenbewegungen und einzelne Gefechte auf den Höhen mit günstigem Ausgange für uns. Die Italiener werden von Puartis (?) vertrieben.

Am 12. August und 14. Oktober fürchterliche Kanonaden bis in die Nacht im Plöckenabschnitt. Kampf um den Freikofel ohne Erfolg.

Im Oktober beginnt der Bahnbau Hermagor – Kötschach, durchgeführt von gefangenen Russen unter dem K.K. Stationskommando E.Hommel K.K. Major.

Am 12. Deember fahren um 12,10 Uhr mittags die ersten zwei Lokomotiven in der Station Kirchbach ein. Ganz Kirchbach und Freßdorf ist Zeuge dieses bedeutsamen Ereignisses an Ort und Stelle bei strömenden Regen. Offizielle Eröffnung unterblieb, weil die Strecke vor der Hand nur als Militärbahn gebaut wurde und Zivil noch keine Reisebewilligung erlangt. Vom 18. Dezember an verkehren regelmäßig die Militärzüge.

Das Bergungsvieh wurde nach und nach zurückgebracht.

1916

Bis 9. März fast täglich Schneefall. Lawinen gehen zu Tal. Am 19. 20. und 21. März heftige Artillerie-Gefechte auf den Höhen.

Chronik Volksschule Kirchbach

Mit 19. April 1916 endet das Schuljahr 1916, das infolge des Kriegszustandes überall seine traurigen Spuren zurückließ und auf die Jugend in sittlicher Beziehung einrn höchst ungünstigen Einfluß ausübte.

So mancher von den ausgezogenen Kriegern erlitten in den fürchterlichen Kämpfen Verwundugen, als wie Martin unc Christof Lamprecht, Peter und Paul Dollinger, Peter Martin, Johann Pernull, Georg Wastl u.a. und drei Männer fanden den Heldentod durch feindliche Geschosse u. zwar:

*Johann Jochum, gefallen am 3. Juli 1915 am Gr. Pall,
Johann Enzi, gefallen in Galizien und
Jakob Waldner, gefallen in Galizien und
Johann Wassertheurer, gefallen in Südtirol am 7. Juni 1916.*

Die Preise der Lebensmittel sind fast unerschwinglich und die Lebensmittel kaum zu erlangen.

Am 17. Mai um 7 Uhr früh werden von einem feindlichen Flugzeug auf die Bahnstrecke Kirchbach – Reisach Bomben abgeworfen, ohne einen besonderen Schaden zu verursachen.

Am 7. Juni findet auf den Höhen ein großes Nachtgefecht statt und am 9. Juni dröhnen die Geschütze den ganzen Tag.

Am 12. Juli wurde mit gutem Ergebnisse die Metallsammlung durchgeführt.

Im September und Oktober überflogen oft eigene und feindliche Flugzeuge das Tal.

Das Witterung ist ziemlich günstig und die Ernte befriedigend. Das auf Alpen im Lavanttal untergebrachte Vieh kehrt zurück und sind die Verluste gering.

Am 21. November ereilt die Frauerkunde die öster. ung. Länder, daß Se. Majestät Kaiser Franz Josef nach kurzen Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde und nimmt die Schuljugend und die Bevölkerung am Frauergottesdienst teil. Als Nachfolger Sr. Majestät besteigt Sr. k.k. Hochheit Erzherzog Karl Franz Josef den Thron der Habsburger. Am 23. November leisten die hier in Kirchbach anwesenden Truppen nach der Feldmesse beim Dreifaltigkeits-Stöckl den feierlichen Eid unverbrüchlicher Treue.

Am 26. November werden Kirchbach und Treßdorf von feindlicher Artillerie mit zirka 14 Granaten beschossen und es herrscht unter der Bevölkerung große Aufregung. Von den Geschossen wurde kein Schaden verursacht und auch kein Menschenleben vernichtet.

1917

Im Jänner 1917 treten wieder häufig Schneefälle auf und muß am 17. Jänner Alt und Jung Schneeschaukeln um die Bahnstrecke freizulegen. Lawinen bedrohen unsere tapferen Vertheidiger und fordern zahlreiche Opfer.

Das Schuljahr 1917/18 beginnt am 13. April und treten in die 1. Klasse 11 Knaben und 10 Mädchen neu ein.

Die 1. Klasse zählt bei Beginn des Schuljahres 30 Knaben, 26 Mädchen 56 Schüler.

Die 2. Klasse 34 Knaben, 24 Mädchen 58 Schüler.

Davon befreit mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften 22 Knaben und 19 Mädchen, das sind 41 Schüler und hat die 2. Klasse nur einen Stad von 12 Knaben und 7 Mädchen während des Sommers. Der Schulbesuch läßt viel zu wünschen übrig.

Chronik Volksschule Kirchbach

Auf den Höhen wird es wieder lebendiger, häufigerer Kanonendonner wird hörbar und Flieger können oft beobachtet werden.

Am 24. Oktober erfolgt der denkwürdige Durchbruch der talienischen Front bei Tolmein.

Am 27. Oktober fächerliche Kanonade im Gebirge, am 28. Oktober sind die italienischen Stellungen geräumt und der Feind verfolgt. Große Freude und Jubel in der Bevölkerung. In den nächsten Tagen treffen bei schlechter Witterung und Neuschnee große Gefangenentransporte über den Plöckepass ein. Die Gefangenen, etwa 3.000, lagern zwischen Kirchbach und Trefsdorf in der Nähe der Färberbehausung.

Viele Bewohner gehen über die Straiger Alm nach Paularo in Italien um dort Einkäufe von Lebensmitteln und Kleidern und Wäschestoffen zu besorgen. Dort gibt es noch keinen Mangel außer an Salz und Zucker. Den Leuten werden für derartige Transporte Schwierigkeiten bereitet, anstatt sie zu fördern.

Am 1. Dezember wird der verkündete Waffenstillstand mit Rußland mit Gleichgültigkeit und Argwohn von der Bevölkerung zur Kenntnis genommen.

1918

Am 20. Februar werden die Prospektpfeifen der Kirchenorgel für Kriegsmetall entnommen. Die Orgel ist, da im Ganzen nur 13 Pfeifen weggenommen wurden, weiter brauchbar, aber um das beste 8` Register Prinzipal gekürzt.

Am 27. März werden die Große und die Kleine Glocke für Kriegsmaterial abgenommen und verbleibt noch eine Glocke. In den Nachmittagsstunden werden die Glocken vom Nordfenster des Turms in die Tiefe gestürzt und bleiben trotz des hohen Sturzes unversehrt. Viele Bewohner schauen mit Wehmut diesen Schauspiel zu.

Am 6. November wird ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen.

In der Gemeinde machen sich Mißhelligkeiten geltend. Die Heimkehrer, von einigen selbstsichtigen Personen aufgehetzt und aufgestachelt, bilden einen Soldatenrat, dem Mitglieder angehören, die überhaupt dem Vaterlande in der Kriegszeit keinen Waffendienst geleistet haben. Am 22. Dezember setzt der Soldatenrat in einer Volksversammlung in Martins Gasthaus zu Trefsdorf den Bürgermeister ohne Anführung von Gründen ab, ohne daß sich der Bürgermeister verteidigen konnte, nachdem derselbe verreist war.

1919

Die Mißhelligkeiten, von haßerfüllten und neidischen Personen geschürt, greifen um sich und es kommt soweit, daß am 14. Jänner 1919 der gesamte Gemeindeausschuß seine Obstruktionen durch Fernbleiben von der ausgeschriebenen Sitzung zum Ausdruck bringt. Am 19. Jänner wird dem Bürgermeister Peter Berger in Kirchbach in einer einberufenen Volksversammlung das Mißtrauensvotum ausgebracht, was die Niederlegung der Bürgermeisterstelle durch den Genannten zur Folge hatte.

Am 23. Jänner 1919 findet in Lampersbergers Gasthaus die Neuwahl des Bürgermeisters statt und fällt die Wahl auf den Gegner des abgetretenen Bürgermeisters, und zwar Josef Weger, Landbriefträger u. Besitzer in Kirchbach.

Der frühere Wirtschaftsrat legt seine Funktion zurück und werden statt der 5 Mitglieder 14 Männer gewählt. 12 Mann der Kirchbacher Bürgerwehr beteiligen sich Entsatz von Arnoldstein am 5. Jänner 1919.

Chronik Volksschule Kirchbach

Die Geldentwertung steigt ins Unglaubliche und dazu herrscht Not und Elend und läßt der Friede noch auf sich warten und bekämpfen sich die eigenen Stammesgenossen auf Leben und Tod, stellen Ordnung, Wahrheit, Rechtlichkeit und Sittlichkeit direkt auf den Kopf und werden Menschen zu Bestien und vermag selbst Erziehung und Unterricht nicht mehr einen entsprechenden Einfluß auszuüben. Das Ehrgefühl ist abgestumpft, schlechte Beispiele, Reden und Sitten feiern ihre Triumphe. Das ist die neue Zeit, die Freiheit der Völker bedeuten soll.

Am 15. Juni 1919 ertrinken die Brüder Leopold und Ludwig Berger, Söhne des Lohnarbeiters Stefan Berger in Oberdöbernitz, in der Gail und gibt die Schule den Verunglückten das letzte Geleit.

Am 25. Juni fällt Neuschnee am Kirchbacher Wipfel und muß das aufgetriebene Vieh wieder abgetrieben werden.

Am 17. Dezember 1919 wird die elektrische Beleuchtungsanlage in den Räumen des Schulhauses zu Kirchbach durch 3 Monteuere errichtet. Wegen der besseren Jahreszeit werden die elektrischen Anlagen für Kraft und Licht im Kirchbacher Graben teilweise ausgeführt. Wegen Mangel an Maschinen und Material konnte die beabsichtigte Fertigstellung des Elektrizitätswerkes bis Weihnachten 1919 nicht erfüllt werden.

1920

Am 10. Juli wird der Besitzer Karl Gragger um ½ 9 Uhr auf der Unteren Raune vom Besitzer Johann Puturnig in Oberdöbernitz erschossen.

1921

Bemerkenswert ist die Erbauung der Vollgatter- Säge der Gailtaler Holzindustrie-Gesellschaft an der Bahnstrecke und die maschinelle Ausgestaltung der Fischlerei des Herrn Rudolf Wastl in Kirchbach.

Die Preissteigerung der Lebensmittel und Bedarfsartikel geht ins Fabelhafte.

<i>1 kg Fleisch kostet</i>	<i>100 – 120 K</i>
<i>Mehl rationiert</i>	<i>3 K</i>
<i>Zucker per kg</i>	<i>60 K</i>
<i>Stoffe aus Tuch</i>	<i>800 – 1000 K</i>
<i>Schuhe</i>	<i>1000 – 1200 K</i>
<i>Petroleum ab</i>	<i>45 K</i>
<i>Holz per m³</i>	<i>600 – 800 K</i>
<i>Eine Handschicht</i>	<i>300 K</i>
<i>Eine Pferdeschicht</i>	<i>1200 – 1400 K</i>

In gewissen Kreisen ist Geld in Überfluß und treibt eine Lustbarkeit die andere. Die Fixangestellten nagen am Hungertuch und gehen mit durchwetzten Kleidern herum. Da sie sich bei diesen Preisen keine Neuanschaffungen machen können.

1922

Chronik Volksschule Kirchbach

Um Neujahr ist die Gegend schneefrei, die Witterung leider aber kalt. Am 9. Jänner frieren alle Brunnen in Kirchbach zu und ist die Ortschaft ohne Quellwasser und muß Trink- und Nutzwasser aus dem Bach bezogen werden. Mit Mühe gelingt es nach einigen Tagen, den Brunnen beim Loferer wieder aufzutauen. Das Elektrizitätswerk hat ebenfalls zu wenig Wasser und kann kaum die Beleuchtung aufrecht gehalten werden.

1923

Der Lehrer Ernst Martin führt die Volkszählung durch und gibt dieselbe folgendes Bild mit dem Stichtag 7. März 1923:

*Bewohnte Häuser 109, unbewohnt 35
Bewohner männlich 410, weiblich 332, zusammen 742 Einwohner*

<i>Viehstand: Pferde</i>	<i>177</i>
<i>Rinder</i>	<i>500</i>
<i>Ziegen</i>	<i>261</i>
<i>Schafe</i>	<i>454</i>
<i>Schweine</i>	<i>188</i>
<i>Bienenstöcke</i>	<i>139</i>
<i>Hühner</i>	<i>909</i>
<i>Gänse</i>	<i>5</i>
<i>Enten</i>	<i>3</i>
<i>Caninchen</i>	<i>3</i>
<i>Maultiere</i>	<i>11</i>
<i>Esel</i>	<i>1</i>

Das Geld hat eine riesige Entwertung durchgemacht. Die Lebensmittel waren deshalb sehr hoch.

<i>So kostete: 1 kg Zucker</i>	<i>21.000 – 22.000 K</i>
<i>1 kg Fett</i>	<i>34.000 – 36.000 K</i>
<i>1 kg Fleisch</i>	<i>24.000 - 26.000 K</i>
<i>Stoffe, 1 m, bessere Qualität</i>	<i>200.000 – 300.000 K</i>
<i>Holz m3</i>	<i>200.000 – 250.000 K</i>

Die Gehalte der Angestellten blieben fast zur Gänze gegen den Friedensgehalt zurück und mußten sich viele Familien große Entbehrungen und Einschränkungen auferlegen und die Ersparnisse wurden gänzlich entwertet. 1 Goldkrone wurde mit 14.000 Goldkronen bewertet.

Am 14. Oktober kamen die 3 neuen Glocken nach Kirchbach und wurden dieselben in feierlichem Zuge von der Bahnstation abgeholt. Am 28. Oktober vollzog Herr Dechant Neuwirther aus Reisach die Weihe in Anwesenheit einer großen Menschenmenge. Die Mädchen Nora Unterberger, Theresia Dollinger und Maria Drumbl trugen sinnige Gedichte vor. Frau Bürgermeister Maria Unterberger aus Kirchbach, G. Bader aus Staudachberg und Johann Kastner aus Kirchbach fungierten als Paten. Der Männer-Gesangsverein Kirchbach trug unter Leitung des Oberlehrers Johann Berger beim Gottesdienste und der Glockenweihe ergreifende Chöre vor. Um ¼ 12 Uhr mittags ertönten die ehernen Stimmen vom Turm und freudig bewegt horchten die Bewohner der erhabenen Töne der neuen Glocken in der E-dur-Stimmung. Die große Glocke trägt die Namen der gefallenen katholischen Krieger der Gemeinde, und zwar: Jakob Gragger, Jakob Obereisl, Peter Krieger, Josef Patterer, Johann Lederer, Josef Pichler, Siegfried Nagler, Johann Plunger, Tobias Strasser

Chronik Volksschule Kirchbach

1924

Im Jänner und Februar 1924 werden aus dem Kirchbacher Graben über 4000 m³ Rundholz-Bloche geliefert.

Am 16. Februar kommt abends um zirka ½ 6 Uhr im Personalhaus der Gailtaler Holzindustrie in der früheren Schusterbehausung in Oberdöbernitzen ein Brand zum Ausbruche, dem das Haus ganz zum Opfer fällt. Leider ist auch der Tod eines Kindes des bei der Vollgatter beschäftigten Arbeiter Lackner zu beklagen.

Am 6. Juli begeht der M.G.V. das Fest seiner Fahnenenthüllung bei wolkenlosem Himmel. Am Fest beteiligen sich 12 Brudervereine und eine große Zahl Festteilnehmer. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf.

Am 18. Oktober erhält Herr Schuldirektor Berger sein Pensionsdekret. Er übersiedelt in sein eigenes Heim in Hermagor.

Der 19. Oktober versammelt die ganze Gemeinde in den Gastlokalitäten des Herrn P. Berger. Es gilt Abschied zu nehmen vom scheidenden Herrn Schuldirektor Berger. Einstige Schüler führen 3 Theaterstücke unter Leitung des Herrn Pfarrer Hanck auf. Schulkinder tragen Gedichte vor. Die Gemeinde ernennt Berger für seine 23-jährige erspießliche Tätigkeit als Lehrer und Schulleiter, Gemeindesekretär, Organist, Chorleiter des M.G.V. etc. zum Ehrenmitglied.

Am 30. Oktober zieht Herr Oberlehrer V. Glantschnig in seinen neuen Dienstort ein und wird von der Gemeinde, dem O.Sch.R. und der Schuljugend begrüßt. Am 1. November 1924 tritt Herr Oberlehrer Viktor Glantschnig seinen Dienst an der Schule zu Kirchbach an und erfolgte am 2. November die Übergabe der Schulleitung an den neuen Schulleiter.

Am 23. November 1924, um 1 Uhr nachmittags, starb Herr Dr. Hans Prantl, Sprengelarzt in Kirchbach. Seine Beliebttheit als Arzt, welchen Beruf er durch volle 20 Jahre in der Gemeinde und Umgebung ausübte, zeigte die zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung am Begräbnis.

Wegen der Schneefreizeit muß das in großen Mengen im Kirchbachgraben lagernde Holz (8500 fm) mittels Wagenvordergestell aufs Land gebracht werden.

1925

Am 16. Februar stand Kirchbach vor einer unheimlichen Situation. Mit unheimlicher Schnelligkeit schuwall der Kirchbach an, brachte einzelne Holzstücke mit und wälzte grollend die braunen Wassermassen der Gail zu. Die größte Gefahr bildete die bedeutende Holzmenge, die im Kirchbachgraben, wegen Mangels an Schnee nicht rechtzeitig geliefert werden konnte und noch zum übergroßen Teil dort lagerte. Zum Glück trat am 16. Februar gegen Abend auf den Höhen Schneefall ein, in der Nacht setzten die Niederschläge aus, was ein rasches Sinken des Hochwassers zur erlösenden Folge hatte. Das Tal glüht in den Vortagen weit und breit einen See.

Am 22. Mai wurde unter übergroßer Beteiligung der Bevölkerung von nah und fern der allbekanntere Herr Martin Martin, ulg, Morasch in Treßdorf, Vater des hier angestellten Lehrers Ernst Martin, zu Grabe getragen. Er war langjähriges Mitglied und auch Obmann des

Chronik Volksschule Kirchbach

Ortsschulrates Kirchbach und hat sich in dieser Eigenschaft als ein wahrer Freund der Lehrerschaft und ein eifriger Förderer der Schule erwiesen. Die gesamte Schuljugend sowie die Lehrpersonen nahmen am Begräbnis des schulfreundlichen Vaters „Martin“ teil.

Anläßlich der Wirtschaftsausstellung in Villach stellten die Gewerbetreibenden Kirchbach ein vollkommen eingerichtetes Einfamilienhaus aus, welches die Föchtigkeit der hiesigen Gewerbetreibenden vor den vielen Besuchern dieser Ausstellung kundtat. Besonderes Interesse erweckte die im Stiegenhause angewendete Wandvertäfelung, welche den Gailtaler Jägermarsch in Brandmalerei-Bildern zur Darstellung brachte. Die Bilder wurden vom Oberlehrer Japer in Grafendorf entworfen und vom Fischlermeister Wastl Rudolf in Kirchbach gebrannt. Der 31. Mai sah fast halb Kirchbach bei der Eröffnungsausstellung in Villach

Am 1. Juni hatte Kirchbach einen hohen Besuch. Herr Bundespräsident Dr. M. Heinisch traf im Begleitung des Herrn Landeshauptmannes Schumy, Landeshauptmann-Stellvertreters Neutzler, Landesrates Lagler, Hofrates Schrötter u.a.m. hier ein. Zum festlichen Empfang hatten sich am Ortseingang eingefunden: die Schuljugend mit den Lehrern, Bürgermeister Unterberger Johann mit gesamer Gemeindevertretung, der Ortsschulrat Kirchbach, die Geistlichkeit, die Gendarmerie, die Finanz, die Feuerwehren Kirchbach und Treßdorf, der M.G.V. Kirchbach mit der Vereinsfahne und viele andere. Das Dorf war festlich geschmückt und Böllerschüsse verkündeten die Ankunft des Staatsoberhauptes. Die Schuljugend selbst bot zum Willkommen durch einen Knaben und Mädchen vorgetragenes Gedicht ihren Gruß und überreichten ein sinnig zugestelltes Blumensträußchen der Heimat. Der Bundespräsident dankte den Kindern und den Lehrpersonen hiefür herzlich. Herr Bürgermeister Unterberger entbot in kurzer Rede den Willkommengruß der Gemeinde Kirchbach und schilderte die wirtschaftliche Lage derselben.. Sodann erfolgte die Vorstellung der zur Begrüßung erschienenen Herren und Vereinsvorstände. Der Bundespräsident fand für jeden freundliche Worte. Der Gailtaler Jägermarsch, vom M.G.V. Kirchbach an seinem Geburtsort gesungen, erfreute den hohen Herrn ganz besonders. Nach halbstündigen Aufenthalt verließ das Staatsoberhaupt sichtlich erfreut Kirchbach, um seine Reise durchs Gailtal fortzusetzen.

Der Dezember setzte mit grimmiger Kälte ein. Es gab eine Kälte von 20 bis 22 Grad C. Der früh einsetzende Winter, der manchen unangenehm sein mag, brachte für viele die Erlösung, denn es gibt Arbeit und Verdienst. Trotz der geringen Schneehöhe gibt es herrliche Schlittenbahnen und die Holzlieferung aus dem Kirchbachgraben konnte sogleich eingesetzt werden, so daß die dort lagernde Holzmenge (16.000 fm Blochholz) ins Tal befördert werden kann.

1926

Am 2. März erfolgt ein Felssturz gegenüber dem Elektrizitätswerk. Die abgebrochenen Felsmassen versperren den Kirchbach. Die von dort abzweigenden Wassergerinnen zu den Sägen, zur Schmiede und zur Fischlerei wurden total verschüttet, was eine achttägige Stilllegung dieser Betriebe zur Folge hatte. Die Sicherungsarbeiten wurden auf Grund einer kommissionellen Besichtigung sofort in Angriff genommen.

Am 6. März brach in der Trockenkammer der Paarkettanlage des Bürgermeisters Johann Unterberger, vermutlich durch Überhitzung des Ofens, ein Feuer aus, daß, bevor es auf die anschließenden Maschinenräume und die Säge übergreifen konnte, durch das rasche Eingreifen der Ortsfeuerwehr und der Ortsbevölkerung gelöscht wurde.

Chronik Volksschule Kirchbach

Am 18. April feierte Herr Senior Viktor Kuzmany sein 40-jähriges Dienstjubiläum als Führer und Leiter der evangelischen Kirchengemeinde Treßdorf. Bei diesem Anlasse hat ihn die Gemeindevertretung Kirchbach zum Ehrenbürger der Gemeinde Kirchbach ernannt und dem Jubilanten das wohlverdiente Ehrenbürger-Diplom ausfolgt. Der imposante Fackelzug, das Ständchen, die vielen seine Verdienste würdigenden Ansprachen, die überaus zahlreiche Teilnahme an der Festlichkeit, kündigten die hohe Wertschätzung des im Dienste des Volkes ergrauten Mannes.

Am 6. Juni fand in Kirchbach die Abgeordnetenversammlung des Kärntner Sängerbundes statt, an welcher die Bundesleitung, der gesamte Sängergau Hermagor und 37 Vertreter der Bundesvereine teilnahmen. Sonntag, den 5. Juni abends veranstaltete der Männergesangsverein Kirchbach in Bergers Gartensalon zu Ehren der anwesenden Gäste einen Liederabend, der einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Die meisten Abgeordneten und die Vereine des Sängergaues Hermagor mit ihren Fahnen erschienen erst am Sonntag mit den Vormittagszügen und hielten feierlichen Einzug in den festlich geschmückten Ort. Am Festplatz wurden die Gäste vom Bürgermeister Unterberger Johann, dem Obmann des M.G.V. Kirchbach Michael Bader und dem Obmann des Sängergaues Hermagor Fachlehrer Josef Hackl herzlichst begrüßt, welchen der Bundesobmann, Herr Landeshauptmann Vinzenz Schumi, mit beredten Worten herzlichst dankte. Anschließend hielt der Sängergau die Gesamtprobe für das nachmittägige Gausingen und der Sängerbund die Abgeordnetenversammlung, unter Vorsitz des Obmannes Vinzenz Schumi, ab. Das nachmittägige Gausingen war ein sangesbrüderlicher Wettstreit, den die Vereine zuerst unter umsichtiger Leitung ihrer Ortslehrer ausfachten. Bei dieser Gelegenheit sei besonders des Sangwartes Lehrer Martin Ernst gedacht, der in unermüdlicher Tätigkeit den Ortsgesangsverein Kirchbach auf der Höhe hält und sei darum seiner Aufopferung im Dienste des deutschen Liedes auch in dieser Chronik für spätere Zeiten die allgemeine Anerkennung festgehalten.

Am 26. Oktober war die ganze Natur nach einen abwechselnd schönen Oktoberwetter unerwartet in Schnee gehüllt. Temperatur – 1 Grad R.

Am 28. Oktober setzte heftiger Regen, verbunden mit Föhn, ein sodaß am 29. Oktober der ganze Schnee von der Falsohle bis zu den höchsten Bergspitzen weggeschmolzen war. Die Zeit vom 30. Oktober bis 4. November war nun eine geschlossene Sturmregen-Periode unter heftigen Gewittererscheinungen. Die Hochwasserkatastrophe war für Kirchbach gegeben. Die gewaltigen Niederschläge der bezeichneten Tage, verbunden mit der Schneeschmelze, verursachten eine Überschwemmung des Tales, die jene vom Jahre 1903 übertraf. Das Tal glich einen See, der sich von der Schattseite bis zur Sonnseite erstreckte. Der Kirchbach brachte am Allerheiligentag gegen 6 Uhr früh gegen 600 fm Blochholz aus dem Möselalpengebiet und Kirchbachgraben. Die Sturmglocke läutete, ein grauenerregendes Getöse erfüllte die Luft, es war als wollte der entfesselte Wildbach ganz Kirchbach in wenigen Stunden vernichten. Das Blochholz kam in solchen Mengen angeschwemmt, daß der überhohe Kirchbach auf seinen Rücken die Holzstücke wie eine einzige Brücke trug. Die Fluten wälzten das Holz bis in die Gail, welches dann das Weite suchte und in den Auen des ganzen Gailtales verstreut lag. Holz und Schotter verlegten zuletzt das Einmündungsgebiet des Kirchbaches in die Gail, der Schotter füllte im Nu das Wildbachbett bis zur Bundesstraßenbrücke in Kirchbach. Der Kirchbach suchte einen neuen verheerenden Weg ober dem Bahndamm. Zirka 100 m ober dem Bahngeleise brach der Bach links und rechts aus, durchbrach den Bahndamm in einer Länge von 30 m und verurte die Felder auf weite Ausdehnung. Teilweise liegt 1 m bis 2 m Schotter auf den bachgrenzenden chiteten Schädenchtetn Schädel wurden durch die Fluren. Die betroffenen Felder sind für lange Zeit der Kultur entzogen. Unverdrossen arbeiteten die Männer von Kirchbach Tag und Nacht in strömenden Regen an der Eindämmung des reißenden Wildbaches. Es ist ihnen soweit gelungen,

Chronik Volksschule Kirchbach

daß der Bach seine kaffeebraunen Fluten nicht auch über das Dorf ergießen konnte. Am 5. November wurden die mit der Abwehr beschäftigten Kirchbacher von einer Pionierabteilung des Bundesheeres abgelöst. Letztere führte dann auch die Räumungsarbeiten des Bachbettes im Unterlauf durch. Am 8. November erschien Herr Landeshauptmann Vinzenz Schumy in Kirchbach, um sich von den Schäden der Hochwasserkatastrophe zu überzeugen. Er versprach die notwendige Hilfe für die schwer geprüfte Gemeinde.

Am 19. 20. und 21. November trat eine neuerliche Überschwemmung ein. Die anfangs November angerichteten Schäden wurden durch die sich nochmals wiederholende Hochwasserkatastrophe noch vergrößert. Das Tal glich einem See. Die Vermurung und Verschotterung nahm weitere Ausdehnungen an. Der Eisenbahndamm wurde abermals unterbrochen und der Oberdöbernitzenweg in seiner ganzen Länge südlich des Bahnkörpers weggerissen. Der vom Militär bereits geräumte Kirchbach ist neuerdings vollständig vermurt. Die Wassermasse war diesmal größer als zu Allerheiligen, nur brachte der Kirchbach kein Holz mehr mit.

1927

Am 5. Feber rückte in Kirchbach ein neuer praktischer Arzt namens Alois Seebacher ein, welcher die Stelle des mit gleichem Datum nach Wien abgegangenen Dr. Georg Kilga einnimmt.

Am 17. Mai 1927 starb Herr Pfarrer Leopold Hank, welche auch die Stelle als Ortschaftsratsobmann bekleidete. Seine äußerste Pflichttreue als Religionslehrer und seine umsichtige Fürsorge für die Schule als Ortschaftsratsobmann war direkt bewundernswert. Er mußte sich wegen einer Gedärmeverwicklung nach Klagenfurt ins Sanatorium „Maria Hilf“ zu einer Operation begeben und erlag derselbe infolge Schwäche, nachdem Herr Pfarrer Hank 1926 bereits dortselbst eine schwere Magenoperation glücklich überstanden hatte. Sein Leichnam wurde von Klagenfurt hierher überführt und am 20. 5. unter einer Massenbeteiligung der Bevölkerung dem Boden, auf dem er friedlich und segensreich gewirkt, der Muttererde übergeben.

Die freiwillige Feuerwehr Kirchbach feierte am Peter- und Paulstag 1927 ihr 50-jähriges Jubiläumfest. Aus diesen Anlaß fand am Vorabend zu Ehren der noch lebenden gründenden Mitglieder Peter Berger, Franz Wastl, Michael Dabringer sen., Johann Patterer vlg. Sieberer und Andreas Baurecht sen. ein Fackelzug statt. Am Jubiläumstage selbst wurden die Genannten mit der Medaille für 50-jährige Feuerwehrdienste öffentlich ausgezeichnet.

In Wien brach am 15. 7. eine Revolution aus, welche auf größere Orte Österreichs übergriß. Bei uns herrschte allgemein Ruhe. Der Justizpalast in Wien wude ein Bandopfer der Julirevolution.

Am 22. 8. bezog Herr Dechant Franz Hafner als Pfarrer den Dienstposten in Kirchbach.

Der 16. 8. brachte ein schreckliches Nachtgewitter. Es donnerte ohne Auhören. Am Morgen lagen die Grenzberge bis auf 800 m herab in Schnee, so daß das Almwieh rasch abgetrieben werden mußte.

1928

Am 22. April fand die Gemeindevwahl statt. Die Wirtschafspartei brachte 7, die Sozialdemokraten 3 Mann in die Gemeindevertretung. Bei der am 5. Mai erfolgten Bürgermeisterwahl ging Johann Unterberger als solcher wieder hervor. In den Ortschaftsrat

Chronik Volksschule Kirchbach

wurden gewählt: Albin Berger, Michael Dabringer, Rettl Jakob, Martin Johann und Sepper Josef. Ersteres Mitglied wurde am 7. 5. zum Obmann erkoren.

Am 6. Juli setzte im Gailtal ein unglaublich heftiger Windsturm ein, der von Regenschauer, Blitz und Donner begleitet war. Interessant war, daß der Sturm so momentan einherbrauste, daß niemand mehr, der außer Haus war, einen Schutz suchen und finden konnte. Heufuder wurden auf dem Felde, auf den Wegen umgeworfen, Ziegel flogen von den Dächern, Bäume wurden entwurzelt, Harpfen vom Sturm überstellt.

Der Juli brachte in der Zeit vom 19. bis 24. Juli das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien, für welches auch der Männergesangsverein Kirchbach mit 23 Mitgliedern fuhr. Zur Erinnerung brachte der M.G.V. die Schubert-Gedenkmünze vom Feste mit, welche eine bleibende Zier der Vereinsfahne bilden wird. Die Sängerschaft war außerdem von bildendem Werte, denn mit derselben war eine Rundfahrt durch alle Bundesländer Österreichs, außer Burgenland und Tirol, verbunden.

Im Monat August 1928 wurde der alte Friedhof um die Dorfkirche geschleift und planiert

1930

Am 2. Februar trat der neuernannte evangelische Pfarrer Helmut May seinen Pfarrdienst in Treßdorf an und erscheint somit als evangelischer Religionlehrer auch als Mitglied des Lehrkörpers an der Schule Kirchbach.

Am 31. Juli 1930 starb Senior und ev. Pfarrer i.R. Viktor Kuzmany plötzlich an einem Herzschlag. Seine Beerdigung im evangelischen Friedhof zu Treßdorf gestaltete sich zu einer gewaltigern Trauerkundgebung des ganzen oberen Gailtales. Gemeindevertretung, Ortsschulrat, Lehrerschaft samt Schuljugend, Vertreter des Landes, des Bezirkes, zahlreiche evangelische Geistliche, Vertreter der katholischen Geistlichkeit u.s.w. waren erschienen. Seine Leutseligkeit, Fröhlichkeit, Freundlichkeit und Menschenliebe kannten keine Schranken und auch keine konfessionellen Grenzen. 44 Jahre stand er mustergültig seinem Amte vor, ebensolange war er Religionlehrer der evangelischen Konfession an der Schule Kirchbach. Möge, was an ihm sterblich war, friedlich schlummern, mitten unter den vielen Hunderten, die er zu Grabe geleitet.

Der Ortsschulrat Kirchbach kaufte im freiwilligen Versteigerungswege am 31. August 1930 zirka 1700 m² Grund zu 1 S, 40 g von Herrn Unterberger Johann für die Schule ab. Der angekaufte Grund, welcher östlich vom bestehenden Schulgarten in Kirchbach im bezeichneten Ausmaße anschließt, soll im gegebenen Fall zur Erweiterung des Schulhauses, zur Anlegung eines Turnplatzes und eines Schulgartens Verwendung finden.

Am 30. September 1930

Viktor Glantschnig Oberlehrer

Chronik Volksschule Kirchbach

Schuljahr 1930/31

Schülerstand zu Beginn des Schuljahres:

Neu eingetreten	11 Knaben	9 Mädchen	20
1. Klasse	29 „	21 „	50
2. Klasse	27 „	32 „	59
Schülerstand	56 „	53 „	109
Hievon gehören der katholischen Rel.	39 „	37 „	77
„ „ der evangelischen Rel.	17 „	15 „	32

an.

In der 1. Klasse unterrichtet Lehrer Ernst Martin, in der 2. Klasse Oberlehrer Viktor Glantschnig.

Am 23. November 1930 wurde eine Schulfest anlässlich der Kärntner Volksabstimmung 1920 – 1930 statt am 10. 10. abgehalten. An die Gedenkrede schlossen sich Gedicht- und Gesangsvorträge durch die Schuljugend an. Im Beisein der Kinder und übrigen Bevölkerung der Schulgemeinde und der Ortsbehördenvertreter wurde unweit der Dorfbrücke in Kirchbach eine Gedenkeiche zur Erinnerung an die Wiederkehr des zehnten Erinnerungstages an die denkwürdige Volksabstimmung in Kärnten gesetzt.

Am 23. Dezember erhielt die Schule Kirchbach einen Lichtbildapparat zum Geschenk, welches die Raiffeisenkasse durch reiche Spenden ermöglichte. An diesem Tage fand an der Schule Kirchbach der erste Lichtbildervortrag für Kinder statt. Zur Voführung gelangten „Weihnachts-Märchen“, „Maria im Walde“ und „deutsche Weihnacht“.

1931

Der Monat Jänner brachte wenig Schnee und war verhältnismäßig auch der Temperatur nach sehr mild (Durchschnitt – 4,1 Grad C – 0,6 Grad C).

Dafür brachte er die erste große Arbeitslosigkeit in der Gemeinde. Durch Stockung des Bloch- und Schnitthholzes wurden gegen 100 Holzarbeiter arbeitslos.

Den 7. August 1931 muß die Schule und mit ihr die ganze Gemeinde als einen außergewöhnlichen Frauertag bezeichnen. Um Schulhause zur Kirche wehte die Frauerfahne, denn der Ortsschulratsobmann, Herr Albin Berger, weilte nicht mehr unter uns.

Unfaßbar! Im Lebensalter von 44 Jahren verstarb plötzlich an einem Gehirnschlag Herr Albin Berger in Kirchbach. Eine feste Säule der Gemeinde, des Gailtale, ja des Heimatlandes ist gestorben. Ein selten edles Herz hat aufgehört zu schlagen, allzufrüh für seine nun halbverwaisten drei Kinder und seine teure Gastin. Neben seiner väterlichen vorbildlichen Obsorge für die lieben Seinen, stand er in treuer Pflichterfüllung dem Ortsschulrat Kirchbach als Obmann vor. In den verschiedenen Vereinigungen und Vereinen, wie Kärntner Holzgenossenschaft „Norika“, Elektrizitätsgesellschaft Kirchbach, Feuerwehr, Nachbarschaft, Raiffeisenkasse, Ortgruppe Deutscher Schulverein „Südmark“ u.s.w. erwies er sich als starker Führer, guter Ratgeber oder eifriger Förderer. Auch stand er in den schweren Abwehrkämpfen für seine geliebte Heimat ein.

Den Beweis für die große Beliebtheit des willensstarken Mannes gab das überwältigende Leichenbegängnis am 10. August. Kaum einmal hat Kirchbach so eine, etwa über 2.00-köpfige Frauerteilnehmerschar gesehen.

Chronik Volksschule Kirchbach

Am 15. August (Maria Himmelfahrt) fand die feierliche Einweihung des neu ausgestalteten Heldenfriedhofes auf der Straniger Alm statt. An dieser Feier nahm auch die Schuljugend von Kirchbach teil. Die letzten Kriegstoten, die in kleinen Gruppen oder vereinzelt im Raum Rudnigsattel bis Lodinutpaß verstreut im Stein- oder Almboden lagen, die keine Kreuze mit Inschrifttafel, keinen Grabhügel mehr hatten, wurden im vorjährigen Sommer enterdigt und in den bereits vorhandenen Heldenfriedhof auf der 1573 m hoch gelegenen Straniger Alpe beigesetzt. Dieser neu ausgestaltete Sammelfriedhof, in dem 56 tote Grenzüverteidiger aus allen Stämmen der ehem. Monarchie ruhen, hat am oben bezeichneten Tage seine Weihe erhalten

Am 22. September fiel ein starker Reif, so daß die Laubbäume sofort ihr gelbrotes Herbstkleid anlegten. Der Schulbrunnen froz in der Nacht ein, am Brunnentrog war eine 6 mm dicke Eisdecke.

Für die Zeit vom 16. Oktober bis 1. November wurde ein allgemeiner Vormittagsunterricht eingeführt, um den Landwirten die Verwendung der Kinder für die Weide- und Feldarbeit auch in dieser Zeit zu ermöglichen.

Im Schulhaus zu Trefsdorf wurde vor Eintritt der kalten Jahreszeit das Wasser vom allgemeinen Dorfbrunnen in das Vorhaus des Schulhauses eingeleitet. Damit wurde die große Gefahr für die Schulkinder beseitigt, deren sie beim Wasser holen über die Bundesstraße ausgesetzt waren.

Die im Jahre 1930 erfolgte Gailregulierung im Gemeindegebiet Kirchbach wurde mit 6. 12. 1932 vorläufig eingestellt. Die Baggerungsarbeiten wurden von der Waidegger Gemeindegrenze bis zur Oberdöbrenitzer Gailbrücke durchgeführt. Die baugerechte Herstellung des Gaaildammes ist erst in einigen Jahren zu erwarten.

1932

Am 28. Februar um 6 Uhr abends ist der Realitätenbesitzer Herr Peter Berger, Ehrenbürger und Altbürgermeister der Gemeinde Kirchbach, Besitzer des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, im Alter von 80 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der am wirtschaftlichen Leben der Heimatgemeinde Kirchbach, des Gailtales und darüber hinaus eine hervorragende Rolle gespielt und sich um die Förderung der wirtschaftlichen Interessen desselben, insbesondere aber seines Heimatortes, in dem er durch mehr als 32 Jahre das Amt des Bürgermeisters bekleidet hatte, die allergrößten Verdienste erworben hat. Lange Zeit war er auch Mitglied des Bezirksschulrates Hermagor und Obmann des Ortsschulrates seiner Heimargemeinde, in welcher Eigenschaft er sein schul- und lehrerfreundliches Wirken offen zeigte. Die freiwillige Feuerwehr Kirchbach verlor in ihm ihr ältestes Ehrenmitglied und ihren Gründer.

Das Andenken Peter Bergers, der ein aufrechter Deutscher und ein fortschrittlicher Mann war, wird in seiner Heimatgemeinde, im ganzen Gailtal aber auch im ganzen Kärntnerland gesegnet bleiben. Möge ihn die Heimaterde, die er über alles liebte, leicht sein.

Am 24. April fand die Gemeindevahl statt. Die Vereinigtr Ständevertretung brachte 6, die Christlichsozialen 2 und die zum erstenmal hier auftretenden Nationalsozialisten 4 Mitglieder in die Gemeindevertretung.

Bei der am 5. März 1932 erfolgten Bürgermeisterwahl ging Michael Dabringer ulg. Meßner, Landwirt in Kirchbach, einstimmig als Sieger hervor. Als erster Gemeinderat wurde Matthias

Chronik Volksschule Kirchbach

Fassotti, Trafikant und als zweiter Gemeinderat Dr. Alois Seebacher, beide in Kirchbach gewählt.

Im Monat Mai wurde auf dem neu angekauften Grund der Turnplatz, soweit die Geldmittel reichten, hergerichtet.

Einem wunderschönen, blütenreichen Mai folgte ein regenarmer Juni und Juli und dann sehr heißer August. Die selbst bis Ende September anhaltende Trockenheit hatte manche üblen Folgen. Die Grummeternte war gleich Null, das Obst fiel vorzeitig verkümmert ab, die meisten Brunnen stellten ihre quatschernde Tätigkeit ein. Trotz alledem war jedoch die Getreideernte, die Mais- und Kartoffelernte eine sehr gute. Die Honigernte war an diesem Sommer in unserer Gegend eine geradezu einzig dastehende, z.B. drei mittlere Rahmenstöcke gaben 100 kg Honig, für unsere Frachtverhältnisse eine Seltenheit.

Der Herr Bundesminister für Unterricht hat dem Oberlehrer Glantschnig Viktor der hiesigen Schule den Titel Direktor verliehen.

Der Landesschulrat für Kärnten hat mit dem Sitzungsbeschluß vom 25. November 1932 dem Lehrer Ernst Martin in Kirchbach Dank und Anerkennung ausgesprochen.

1933

Im Monat Jänner 1933 ist die ungeheuerliche Tatsache eingetreten, daß die Lehrergehälter in Kärnten um 18 % gekürzt wurden. Eine innere Verbitterung hat in Kärntner Lehrerschaft Einkehr gehalten,

Die evangelische Kirchengemeinde Treßdorf feierte am Sonntag, den 23. Jänner 1933 ihren 150-jährigen Bestand. Bei dieser Gelegenheit sei die geschichtliche Erinnerung festgehalten, daß am gleichen Tage des Jahres 1783 der erste evangelische Gottesdienst im Stadel des Besitzers Martin Martin ulg. Marosch in Treßdorf öffentlich abgehalten wurde. Im Jahre 1784 wurde an Stelle der heutigen evangelischen Kirche ein Bethaus gebaut.

Am 5. Februar wurde für den wegen Krankheit vom Bürgermeisteramte zurückgetretenen Michael Dabringer, Friedrich Lamprecht, Schneidermeister in Kirchbach, zum Bürgermeister gewählt.

Der Schüler Roth Christian starb am 12. Februar 1933 im Alter von 14 Jahren an den Folgen eines Skiunfalles. Derselbe hat sich beim Sturz schwere innere Verletzungen zugezogen, die ihn den sicheren Tod brachten. Das Unglück ereignete sich an einem Sonntag.

Im Monat Mai war es verhältnismäßig kalt. So daß es am 26. Mai zu einem Schneefall kam. Dieser Wintertag im Mai brachte 10 cm Schnee im Tale.

Am 14. August 1933 trafen in Kirchbach 130 Sänger des Männergesangsvereines der Kärntner in Graz zu einem 5-stündigen Aufenthalte ein. Der M.G.V. Kirchbach begrüßte die lieben Gäste aus der grünen Steiermark auf das herzlichste, gegenseitige Liedervorträge und Heimatliebe und Treue erweckende Ansprachen verbrüdereten bald die beiden Vereine. Es war ein Sängerfesttag für Kirchbach. Der Männergesangsverein der Kärntner in Graz überreichte unserem Obmann

Chronik Volksschule Kirchbach

des M.G.V. Michael Bader, dem Sangerwart Ernst Martin und dem Schriftführer Viktor Glantschnig mit besonderer Widmung die „Vereinsnadel in Gold“.

1934

Vom Anfang Jänner 1934 bis 11. März 1934 war mit kurzen Unterbrechungen ausgiebiger Schneefall. Die Gesamtschneefallmenge betrug 4 m, 10 cm. Der viele Schnee brachte schwere Dachschaden an beiden Schulhusern und in der Baumschule. Die Duruplatten wurden samt den Latten in eine Randbreite von 2 m abgeschoben. Die Behebung der Dachschaden verursachte eine unvorhergesehene Ausgabe von zirka 400 S. Die Schuldacher wurden nun am Rande mit einem 60 cm breiten Blechsaum versehen.

Am 22. März 1934 fand eine allgemeine Volkszählung im ganzen Bundesgebiet statt. Dieselbe wurde für die Gemeinde Kirchbach durch Schuldirektor Glantschnig durchgeführt und ergab folgendes Zählergebnis:

Ortschaft:	Zahl der Einwohner
Hochwart	32
Kirchbach	339
Oberdöbernitzen	53
Staudachberg	13
Tredorf	239
Stofflerberg	37
Unterdobernitzen	26
Wassertheurerberg	13
Zusammen	752 Einwohner

Hiervon wurden 488 katholische und 264 evangelische Personen nach dem Religionsbekenntnis gezählt. An Häusern sind 119 bewohnte und 37 unbewohnte an Nummern vorhanden. Seit der letzten Volkszählung am 7. 3. 1923 hat die Einwohnerzahl um 10 Personen zugenommen.

Der Viehstand der Gemeinde Kirchbach zeigte am Vphltag folgende Zahlen auf.

131 Pferde
447 Rinder
2 Maultiere
146 Yiegen
244 Schafe
274 Schweine
172 Bienenst;cke
1060 Haushl;hner
4 G'nse
17 Enten

Im Auftrag der Bundesregierung wurde am 27. Mai 1934 der „Tag der Jugend“ in ganz Osterreich festlich begangen. Die Bevölkerung der Gemeinde nahm sehr regen Anteil und zeigte lebhaftes Interesse für den Jugendtag.

Ende August 1934 wurde die Gemeindevertretung Kirchbach durch die Landeshauptmannschaft aufgelöst und Jakob Rettl, vlg. Färber in Tredorf als Gemeindeverwalter bestellt.

Chronik Volksschule Kirchbach

Dem evangelische Pfarrer Helmut May wurde wegen seines politischen Verhaltens in den Julitagen 1934 die Erteilung des evangel. Religionsunterrichtes mit November 1934 untersagt. Mit 11. Februar 1935 erhielt Lehrer Ernst Martin den behördlichen Bescheid, den evangelischen Religionsunterricht aus hilfsweise an der Volksschule Kirchbach zu erteilen.

Am 10. November 1934 wurde eine Dollfuß-Gedächtnisfeier und am 25. November 1934 die Kärntner Volksabstimmungsfeier im Rahmen der Schule abgehalten.

1935

Ende Februar 1935 brach unter der Schuljugend eine Grippeepedemie aus. Im Durchschnitt wurden 86,5 % der Schüler von der Krankheit befallen. Innerhalb 14 Tagen war jedoch die Seuche wieder erloschen.

Um die Gefahren des Wassertrinkens der Schulkinder in Freßdorf beim Dorfbrunnen, welcher mit dem Überqueren der Bundesstraße verbundn war, zu beseitigen, wurde das Wasser in das Schulhaus Freßdorf eingeleitet.

Auf Grund der neuen Verfassung wurden mit 6. Juni 1935 für die Gemeinde Kirchbach die Mitglieder des Gemeindetages durch die Landeshauptmannschaft ernannt. Der neue Gemeindegewählte Jakob Rettl vlg. Färber, Besitzer in Freßdorf, zum Bürgermeister.

Am 10. Juni 1935 nahmen 15 Jugendliche und 65 Erwachsene aus der Gemeinde Kirchbach bei der großen vaterländischen Kundgebung in Villach teil, bei welcher unser Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnig zur Lehrerschaft, zur Jugend und zum Volke sprach.

Der neunjährige Schüler Albin Buchacher, Sohn des Johann Buchacher vlg. Brugger in Kirchbach, begab sich am 23. August 1935 um 7 Uhr nachm. mit einigen seiner Altersgenossen zur Bergersäge, wo er mit seinen Kameraden das große Wasserrad in Bewegung setzte. Dabei kam der Knabe mit dem Kopf zwischen Rad und Mauer, so daß es ihm den Schädel eindrückte. Eine halbe Stunde nach diesen Geschehen verschied das Kind in den Armen der Eltern

Der Schülerstand ist von Jahr zu Jahr noch im Steigen begriffen. Die kleinen Klassenzimmer können nur mit Notsitzen die Zahl der Schüler zur Gänze unterbringen.

Im Schuljahr 1935/36 wurden neu aufgenommen: 13 Knaben, 7 Mädchen.

Im Gesamten ergibt sich folgender Schülerstand:

1. Klasse 39 Knaben 21 Mädchen = 60

2. Klasse 34 Knaben 43 Mädchen = 77

Zusammen 73 Knaben 64 Mädchen = 137

Lehrpersonal: In der 1. Klasse unterrichtet Lehrer Ernst Martin, in der 2. Klasse Schuldirektor Viktor Glantschnig. Den katholischen Religionsunterricht besorgt Hw. Dechant Hafner Franz, den evangelischen Lehrer Ernst Martin. Den Handarbeitsunterricht erteilt die Handarbeitslehrerin Magdalena Ortner.

1936

Chronik Volksschule Kirchbach

Mit 8. Jänner 1936 trat geistlicher Rat Dechant Franz Hafner, unser Pfarrer und Religionslehrer, aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. „Wer Liebe sät, wird Liebe ernten“. Die Wahrheit dieses Spruches zeigte sich anlässlich seines Abschiedes von Pfarrgemeinde und Schule. Mit Dechant Hafner verlor die Pfarrgemeinde einen äußerst friedvollen, treubehringten Vater, die Schule Kirchbach das Muster eines Katecheten und Erziehers. Anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand wurde Herr Dechant Hafner zum Ehrenbürger der Gemeinde Kirchbach ernannt, erhielt ein Dank- und Anerkennungsdekret vom Bezirksschulrat in Hermagor und ebensolches von seiner kirchlichen Oberbehörde. Herr Dechant Hafner übersiedelte nach dem Ausscheiden aus dem Dienste in die Draustadt Villach. Seine Stelle vertrat bis zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle Herr Pater Thomas Gottsgraber von Luggau.

Am 2. April 1936 erhielt die katholische Pfarrgemeinde Kirchbach ihren neuen Pfarrer Raimund Scheiber, die Schule ihren neuen Religionslehrer.

Zum erstenmal war es im abgelaufenen Winterhalbjahr 1935/36 möglich eine Schulauspeisungsaktion durchzuführen. Im Ganzen konnten 18 Schulkinder mit weitem Schulwege ein warmes Mittagessen erhalten. Die Aktion wurde auch durch gütige Beihilfe des Landesjugendamtes ermöglicht.

Am 3. Juni 1936 traf der militärische Fachberater für die vormilitärische Jugenderziehung beim Landesschulrate in Kärnten, Herr Oberstleutnant Streit Leopold, hier ein, um die hiesige Schule im Belange der vormilitärischen Jugenderziehung zu inspizieren. Beim Abgang äußerte er sich über das Gehörte und Gesehene sehr anerkennend.

Dem Oberraital wurde am 6. Oktober 1936 eine 22 cm hohe Schneedecke beschert. Die Bauernleute waren darüber wenig erbaut, da zum Großteil Kartoffel, Mais, Kraut, Rüben, ja selbst Spätgrummet unter dem Schnee lagen. Die Obstgärten mit den teilweise noch mit Äpfel und Birnen beladenen Bäumen erlitten schwere Schäden.

Laut Erlaß des Landesschulrates vom 22. Oktober 1936, Zl. 8151, wurde an der Schule in Kirchbach wegen der kleinen Klassenzimmer und der für diese Klassenräume hohe Schülerzahl die Führung einer 3. Klasse bewilligt.

Die Schule Kirchbach wird somit ab 2. 11. 1936 bis auf Widerruf dreiklassig geführt, und zwar vorläufig in der Weise, daß die 1. Klasse und 2. Klasse in ein- und demselben Klassenzimmer ungeteilten Vormittags- bzw. Nachmittagsunterricht erhält.

Infolge Einführung einer 3. Klasse wurde für die hiesige Schule die Aushilfslehrerin Erika Haller zur Dienstleistung zugewiesen und hat die Genannte ihren Dienst am 1. 11. 1936 angetreten.

Schülerstand:	Neu eingetreten sind	12 Knaben	11 Mädchen	=	23
	1. Klasse	29	„ 21	„	= 50
	2. Klasse	28	„ 13	„	= 41
	3. Klasse	26	„ 31	„	= 57
	Zusammen	83	„ 65	„	= 148

Am 20. August 1937 gegen 7 Uhr abends brach in Freßdorf ein Brand aus, doch war zum Glück nur eine Doppelköse östlich vom Dorfe in hellen Flammen. Allerdingms hatte das Feuer, da das Feuer nur etwa 50 Meter von den Wohnhäusern entfernt stand, Ursache eines Groß-

Chronik Volksschule Kirchbach

Brandes werden zu können. Es war einzig und allein der Schlagfertigkeit der Ortsfeuerwehr Treßdorf unter der Führung des >Hauptmannes „Gstandl“ und dem raschen